



Roland Balog ist unerwartet verstorben.

Foto: KK

Tiefe Trauer um beliebten Lehrer

MURTAL. Völlig überraschend ist am vergangenen Donnerstag Roland Balog verstorben. Er war Pädagoge und Abteilungsvorstand für Maschinenbau an der HTL Zeltweg/Trieben. Nur einen Tag zuvor hat er im Rahmen der Maturantenverabschiedung noch eine launige Rede gehalten und dabei schon einen Ausblick bis ins Jahr 2035 gemacht. „Jetzt reißt er durch seinen Tod ein großes Loch in die Schule und die Herzen aller, die ihn gekannt haben“, sagt Direktor Arno Martetschläger.

Erster Weg für mehr

Wildbachpflege kann Naturkatastrophen verhindern: Appell für gemeinsames Handeln als Maßnahme

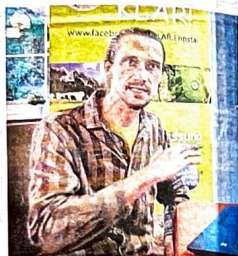
Im Frühjahr und Sommer steigt die Gefahr von Starkniederschlägen. Mit zahlreichen Wildbächen sind viele Ennstaler Gemeinden besonders betroffen. Die Gemeinden sind gesetzlich dazu verpflichtet, die Wildbäche regelmäßig begehen und kontrollieren zu lassen. Eine kostenlose Veranstaltungsreihe der „Klar! Zukunftsregion Ennstal“ informiert über die Rechtslage und vermittelt Praxistipps. Der Startschuss erfolgte in Michaelerberg-Pruggern.

In Zeiten des Klimawandels und mit zunehmender Gefahr vor Starkniederschlägen ist es ein Gebot der Stunde, sowohl für Gemeinden als auch Bürger, sich

gemeinsam bestmöglich auf die Herausforderungen vorzubereiten: Umgefallene Bäume, Altholz, Wurzelstöcke, im Bachbett wachsende Sträucher oder nachrutschende Böschungen können zu Verkläusungen und Hochwasser führen und Siedlungsgebiete gefährden.

Jährliche Begehungen

In einem ersten Schritt ist es wichtig, diese sogenannten „gefährbringenden Überstände“ im Zuge von Wildbachbegehungen zu identifizieren. Das Forstgesetz verpflichtet die Gemeinden, Wildbachbegehungen jährlich durchführen zu lassen, Gefahrenquellen zu erheben und diese der Bezirksforstinspektion und den Grundeigentümern zu melden. Die Gefahr ist jedoch naturgemäß erst entschärft, sobald die identifizierten Gefahrenquellen auch beseitigt wurden. Doch wer ist nun für die oft sehr kosten-



Christoph Gahbauer referierte über Wildbach-Gefahrenquellen

und arbeitsintensive Pflege der Wildbäche zuständig?

War es höhere Gewalt?

Die Gemeinden Öblarn, Sölk und Michaelerberg-Pruggern gehen dieser Frage nun im Rahmen der Klimawandel-Anpassungsmodellregion „Klar! Zukunftsregion Ennstal“ auf den Grund. Die erste von drei Veranstaltungen

Sicherheit



Umgefallene Bäume, abgebrochene Äste oder im Bachbett wachsende Sträucher können bereits zu Verkläusungen führen.

Foto: Umwetterkundung.at

für Grundeigentümer, Genossenschaftsmitglieder und interessierte Bürger fand in Pruggern statt.

Als Vortragende geladen waren Christoph Gahbauer, Experte für Wildbachbegehungen, welcher anschaulich und praxisorientiert potenzielle Gefahrenquellen bei Wildbächen sowie Pflegemaßnahmen demonstrierte. Zudem

klärte Gernot Esterl, stellvertretender Bezirkshauptmann von Murau und zuständig für Wasser- und Forstrecht, über die Rechtslage und Zuständigkeiten auf.

Die weiteren Info- und Praxisabende finden am 22. Juni in der Mittelschule Stein/Enns sowie am 6. Juli im „Öblarner Haus für alle“, jeweils um 19.30 Uhr, statt. Die Teilnahme ist kostenlos.



In Haus wird die „verlegte“ B 320 asphaltiert. Das Großbauvorhaben „Trassenabrückung Ennsling“ schreitet voran.

Foto: Land Steiermark

B 320: Baufortschritt bei Haus im Ennstal geht voran

HAUS IM ENNSTAL Mitte März fand in der Marktgemeinde Haus im Ennstal an der B 320 (Ennstalstraße) der festerliche Spatenstich statt und in den letzten dreieinhalb Monaten hat sich beim Projekt „Trassenabrückung Ennsling“ jede Menge getan. „Die Trassenabrückung ist aufgrund der Parallelführung der Begleitstraße vom Siedlungsraum Ruperting“ über

den Siedlungsbereich „Ennsling“ bis zur bestehenden Begleitstraße am Parkplatz der Talstation Hauser-Kaibling baulich erforderlich, um einerseits die Begleitstraße und andererseits die Lärmschutzmaßnahmen realisieren zu können“, informiert Landesverkehrsreferent Anton Lang. Das 6,7-Millionen-Euro-Projekt soll bis Ende des Jahres fertig sein.

IMMER TOP INFORMIERT.

News aus der Region als Push-Nachricht direkt auf Ihr Handy. Mehr auf: MeinBezirk.at/Push

MeinBezirk.at

SOMMER MIT ALLEN SINNEN GENIEßEN!

ORION FACHGESCHÄFT: 15x in Österreich KOMMT VORBEI!

GOOD VIBES ALL OVER

z.B. B940 Liezen, Selztalher Str. 6

HOLT EUCH AUCH DEN KOSTENLOSEN KATALOG

ORION.at

T&G

DA HAST DU MEHR DAVON

Dallmayr Caffè Crema Perfetto od. Espresso Intenso 9.99 (29% BILLIGER)

Eissalat 1.00 (44% BILLIGER)

Römerquelle Emotion 0.59 (40% BILLIGER)

T&G XL Premium Karreeroase 6.99 (30% BILLIGER)

Tork Toilettenpapier Premium 2.79 (26% BILLIGER)

Wiener Feinkristallzucker 16.99 (32% BILLIGER)

Augustiner Hell 17.99 (27% BILLIGER)

Stiegl Goldbräu oder hell 13.99 (36% BILLIGER)

Angebote gültig bis 25.06.2022 in der T&G Filiale Schladming, Gewerbestraße 687. www.tundg.at

LIEBLINGSORT IN DER NATUR

Egal ob gemütlicher Spazierweg, die Sportstrecke nach dem Büro oder das Sonnenplätzchen beim Familienausflug: Die schönsten Lieblingsorte in der Natur werden gesucht!

Jetzt mitmachen, es warten tolle Preise! MeinBezirk.at/Lieblingsort

Aus Liebe zur Region.

Nationalpark-Wanderung durch die Welt der Schmetterlinge

GESÄUSE Der Artenreichtum der bunten Insekten im Nationalpark Gesäuse ist beispiellos. Mehr als 1000 Falterarten finden sich in diesem Gebiet. Bei einer geführten Wanderung mit Parkrangern können Besucher die erstaunliche Vielfalt selbst entdecken.

Allein im Kalktal, einer Lawinenrinne, die vom Tamischbachturm Richtung Hieflau führt, wurden dem Nationalpark zufolge 732 Schmetterlingsarten dokumentiert, davon 67 der 100 im Nationalpark Gesäuse vorkommenden Tagfalterarten.

„Wärmeliebende Arten, die normalerweise nicht im Gebirge, sondern erst in der südlichen Steiermark vorkommen, findet man aufgrund des besonderen Standorts auch hier im Kalktal, und sonst nirgends im Nationalpark. Überall sonst ist es einfach zu kalt“, erklärt Christina Remschak, Zoologin und Rangerin im Nationalpark Gesäuse.

Eine für die Zoologin besonders faszinierende Art ist der Thymian Ameisenbläuling. Neben dem Thymian als Futterpflanze für die jungen Raupen benötigt er auch eine besondere Ameisenart für seine weitere Entwicklung. Die ältere Raupe lässt sich in den Ameisenbau eintragen und ernährt sich dort von der Ameisenbrut, was dank raffinierter chemischer Tarnung mit Duftstoffen von den Ameisen geduldet wird. Der fertige Falter schlüpft in den frühen Morgenstunden, wenn die Amei-



Bildkennung: Nationalpark Gesäuse/Heniz Habeler

sen noch langsamer sind, denn nach dem Schlüpfen verliert er seine Tarnung und muss schnell fliehen. „Diese Artenvielfalt an Schmetterlingen beschränkt sich nicht nur auf Tagfalter, sondern sie dehnt sich auch auf die Nachtschwärmer aus“, sagt Remschak.

Lawinen bereiten Boden für Artenvielfalt vor

Ermöglicht werden diese Wunder der Natur nur, weil Lawinen im

Winter abgehen können und dadurch die Bewaldung nicht voranschreiten kann. Für die Natur sind Lawinenabgänge ein Garant für

Wer weitere Geheimnisse über die 1234 Schmetterlingsarten aus dem Nationalpark Gesäuse erfahren will, kann diese Schmetterlings-

Artenreichtum. Sie halten besondere Lebensräume offen, sorgen so für blütenreiche Standorte und bringen, wie etwa im Kalktal, vielfältiges Leben hervor. Die für den Menschen lebenswichtige Infrastruktur wird im Talbereich des Kalktales geschützt. Naturereignisse laufen im Nationalpark Gesäuse soweit irgendwie möglich, unbeeinflusst vom Menschen ab und sind somit auch eine Quelle des Lebens.

vielfalt“ bei einer organisierten Wanderung mit Nationalpark-Rangern selbst erleben.

Wanderung „Schmetterlingsvielfalt“

Samstag, 25. Juni – 9 Uhr
Treffpunkt: Köhlerzentrum

Hieflau

Dauer: 5 Stunden

Weitere Infos: <https://nationalpark-gesaeuse.at>

Wildbachpflege als gemeinschaftliches Projekt

MICHAELERBERG/PRUGGERN Mit einer Unzahl an Wildbächen im Einzugsgebiet vieler Ennstaler Gemeinden wächst die Gefahr von Hochwasser und Vermurungen durch Starkniederschläge. Die Gemeinden sind verpflichtet, die Wildbäche regelmäßig begehen und kontrollieren zu lassen, können dieses aber finanziell nicht alleine stemmen. Es braucht ein Solidarkonzept von Gemeinden, Grundbesitzern und Wildbachverbauung.

Wenn große Niederschlagsmengen binnen kürzester Zeit niederprasseln, werden umgefallene Bäume, Altholz, Wurzelstöcke, im Bachbett wachsende Sträucher oder nachrutschende Böschungen in Wildbächen zur schwelenden Gefahr. Durch sie können Verklauungen entstehen, die in Folge zu Hochwasser führen und Siedlungsgebiete gefährden.

Das österreichische Forstgesetz ist eindeutig bei der Zuständigkeit für die jährlichen Begehungen. Es fällt in die Zuständigkeit der jeweiligen Gemeinden. Sie müssen diese durchführen und etwaige Gefahrenquellen an die Bezirksforstinspektion und die Grundeigentümer melden.

Bei der Beseitigung der Gefahrenquellen ist die Sachlage weniger klar. Wenn höhere Gewalt im Spiel ist, also Unwetter oder Lawinen Schäden verursachen oder eine akute Gefahr droht, müssen die Gemeinden tätig werden und die Schäden und Gefahrenquellen beseitigen. Ansonsten gilt das Verursacherprinzip. Aber die Gemeinden sehen sich bereits mit der Überwachung der Wildbäche überfordert.

Dieter Stangl, Vizebürgermeister der Gemeinde Michaelerberg-Pruggern, erklärt, „alle Bäche jährlich genau zu kontrollieren und zu bearbeiten, ist finanziell gar nicht möglich“. Allein im Gebiet der Gemeinde Michaelerberg-Pruggern

befinden sich 15 Wildbäche mit einer Gesamtlänge von 34 Kilometern mit ausgewiesenen Gefahrenzonen für Siedlungsgebiete. Wenn es zu Starkniederschlägen kommt, sind nicht nur diese Bäche betroffen, sondern zusätzlich noch viele Zubringer.

Christoph Gahbauer, Experte für Wildbachbegehungen, sieht die Solidargemeinschaft, also alle Beteiligten gefordert. Es sei wichtig, rasch zu handeln, besonders dort, wo Gefahr im Verzug sei, etwa durch sogenannte Übelstände. Die Gefahrenquellen müssten schnellstmöglich beseitigt werden. Nur so könnten Hochwasserschäden minimiert werden. Wichtig sei eine Kooperation zwischen allen Beteiligten, der Wildbach- und Lawinenverbauung, dem Wildbachbegeher, den Gemeinden, den Grundeigentümern, den Waldgenossenschaften und den Großgrundbesitzern.

A. S.

Veranstaltungs-Tipp

Veranstaltungsreihe der KLARI! Zukunftsregion Ennstal
Genauere Informationen darüber, wer für die Pflege der Wildbäche zuständig ist und für die Beseitigung von gefährbringenden Übelständen oder wie potenzielle Gefahrenquellen bei Wildbächen identifiziert werden können liefert eine Veranstaltungsreihe der KLARI! Zukunftsregion Ennstal.
An drei Terminen informieren Experten die Gemeinden, Grundeigentümer und Interessierte über die Rechtslage und vermitteln Praxistipps. Der Startschuss erfolgte am 7. Juni in der Gemeinde Michaelerberg-Pruggern, ein weiterer Info- & Praxisabend folgt in Stein/Enns (22. Juni). Der Abschluss der Veranstaltungsreihe findet in Öblarn (6. Juli) statt.